

Erwiderung.

In No. 8 dieses Blattes theilt Herr Rohweder eine Beobachtung mit, gemacht in diesem Frühlinge an Kibitzen, welche in Folge des eingetretenen strengen nachwinterlichen Wetters gezwungen wurden die Gegend von Husum zu verlassen und welche gen Süden abzogen. Herr Rohweder schliesst daraus, dass Zugvögel, durch Witterungsverhältnisse gezwungen, bisweilen einen direkten Rückzug antreten, in der Absicht, eine neue südlichere Gegend wiederzugewinnen, welche ihnen Nahrung bietet.

Meine Ansicht, welche ich früher in diesen Blättern ausgesprochen, und welche sich auf langjährige genaue Beobachtung des Zuges der Vögel stützt, ist eine abweichende, indem ich niemals, selbst bei dem strengsten nachwinterlichen Wetter, einen solchen direkten Rückzug beobachtete, sondern stets nur die Zugvögel nach allen verschiedenen Richtungen streichen sah, um Stellen aufzufinden, welche von Schnee unbedeckt blieben oder in denen die Gewässer nicht zugefroren waren, und dass wenn zufällig ein solches Streichen in südlicher Richtung stattfand, dies durchaus nicht als ein direktes planmäßiges Zurückziehen in südlichere Gegend, aus welcher der Vogel gekommen, anzusehen sei. Auch die Beobachtung des Herrn Rohweder hat meine Ansicht nicht im Geringsten erschüttert, denn dass die Kibitze die Gegend von Husum in südlicher Richtung verliessen, war durch die geographische Lage der Gegend geboten. Die Kibitze konnten doch unmöglich nach Norden streichen, grade in das nachwinterliche Wetter hinein, welches mit Ost- und Nordwind dort eintrat. Nach Westen hätte das Streichen sie in die offene Nordsee hineingeführt, mithin blieb den Vögeln bei ihrem Streichen in der Absicht, um eine Gegend zu finden, die ihnen Nahrung bot, nichts Anderes übrig als nach Süden zu streichen. Dass die Kibitze sich nicht weit entfernten beweist der Umstand, dass sie bald nach dem Eintritt besserer Witterung wieder in der Gegend von Husum erschienen. Dass Kibitze in den Strassen der Städte erschienen, wie dies dort geschah, habe ich niemals beobachtet, wohl aber dass Störche bei dem sehr hohen Schneefalle im April 1837 auf die Dunghöfe herabflogen und sich in die Ställe treiben und dort füttern liessen. Im März 1862 bei dem am 19. eintretenden Stägigen strengen Nachwinter blieb ein Graben, der unsere englischen Anlagen begrenzt, offen; an diesem sammelten sich eine Menge Kibitze, Staare, Krammetsvögel, Lerchen, Bachstelzen etc. täglich, welche aber dort ihren Lebensunterhalt suchten und fanden, bis wieder Thauwetter eintrat und der Schnee schmolz; an ein Wegziehen dachte aber keine einzige Vogelart. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin die Bemerkung zu machen, dass *Anas boschas*, ein Vogel, der seiner Lebensweise und Ernährung nach ein Zugvogel sein müsste, bei uns leider sich stets vom ersten Winter überfallen lässt und dabei massenhaft zu Grunde geht. Ich habe solches nicht blos in diesem letzten Winter, sondern schon in mehreren anderen erlebt und beobachtet.

Greifswald, Mai 1879.

Dr. QUISTORP.

Mergus merganser oder *serrator*.

Herr Postdirector Pralle hält (No. 8 d. Bl.) daran fest, dass der Gänsesäger auf der Westseite von Rügen nistet und führt zum Beweise dessen an, dass Herr Schilling jun. auf der Schaproder Oe das Weibchen auf dem in einem Wachholderbusch befindlichen Neste ergriffen habe. Das Exemplar soll sich in dem (Greifswalder?) Museum befinden und wäre, wenn die Identität feststeht, ja die Art nachträglich zu constatiren.

Wie ich mir bereits zu bemerken erlaubte, halte ich jedoch eine Verwechslung mit *Mergus serrator* sehr wahrscheinlich, denn nicht allein, dass *Mergus merganser* weder von mir bei häufigem längeren Besuche der Westseite Rügens, zur Brutzeit gesehen, noch mir durch einen meiner ornithologischen Freunde, welche zu wissenschaftlichen Zwecken dort waren, darüber berichtet wurde, ist auch die ganze Anlage des Nestes, wenn man auch wohl statt im — unter dem Wachholderbusche lesen muss — der Art, dass man nicht an *Mergus merganser*, wohl aber an *Mergus serrator* denken muss.

Wäre es anders, so wäre dieser Fall ein durchaus ungewöhnlicher — eine Ausnahme, sowohl in Hinsicht des örtlichen Vorkommens, als auch des Nistplatzes.

Im Jahre 1850 war ich selbst, im Jahre 1851 mein Bruder mit meinem Jäger (ein tüchtiger Kenner unserer Vögel) dort und bin ich auch viel mit dem gleichzeitig dort anwesenden Schilling zusammengekommen, ja mit demselben auf der Insel Oe gewesen. Ich lernte in Herrn Schilling einen strebsamen jungen Mann kennen, aber seine ornithologischen Kenntnisse waren zu der Zeit noch nicht sicher und so muss ich es für wahrscheinlich halten, dass derselbe die ähnlichen Weibchen der beiden Säger mit einander verwechselt hat. Ich würde dies nicht aussprechen, wenn es sich nicht um eine naturwissenschaftliche Thatsache handelte.

Sollte das vielbesprochene Exemplar sich mit sicherem Ursprungszeugniss in Greifswald befinden, so werde ich hoffentlich Gelegenheit haben dasselbe zu sehen und darüber zu berichten.

Stolp i. P., 19. April 1879. E. F. v. HOMEYER.

Ein Beitrag zur Verschlagenheit des Hühnerhabichts.

Am 20. April dieses Jahres liess ich durch meinen Steiger unter anderen Horsten auch den eines Hühnerhabichts, aus welchem ich schon öfter die Eier nahm, revidiren. Der Horst stand im geschlossenen Hochwalde auf einer starken Buche circa 20 m. vom Boden hoch; der erste Ast befand sich 2 m. unter dem Horste. Ich schlug mit meinem starken Stocke mindestens 10 mal kräftig an den Stamm, es flog kein Vogel ab, so dass ich mich veranlasst fühlte, weiter zu wandern. Der Steiger wollte jedoch trotz aller Strapazen den Baum ersteigen und erst als derselbe beinahe den Horst erreicht hatte, strich der Habicht ab, er hatte auf 3 Eiern gesessen.

Da ich verschiedene, nicht zu meiner Jagd gehörige Reviere durchsuchte, so trug ich keine Flinte bei mir und liess daher die Eier im Horste. Am 23. April ging ich mit 3 anderen Jägern wieder zum Brutplatze;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Quistorp

Artikel/Article: [Erwiderung 91](#)